

Wein

Der grosse Kleine

Von Peter Rüedi



Für einen Familienbetrieb jenseits der prestigösen Adressen in Bordeaux, für einen Wein mit der Affiche «Bordeaux supérieur» ist es alles andere als selbstverständlich, dass er in vierter Generation bewirtschaftet wird. Oft genug werden solche Domaines hochgebracht – und dann verkauft. Hervé Lhuillier strebt auf seinen dreissig Hektaren (180 000 Flaschen im Schnitt, also schon kein «kleiner Familienbetrieb» mehr) nach Kontinuität: Aus Merlot (der Löwenanteil) und etwas Cabernet Franc, Cabernet Sauvignon und einer Prise Malbec entsteht eine Cuvée, die als *vin pour tous les jours* anzupreisen ich zögere: So stimmig ist das Gleichgewicht zwischen dunkler Frucht, maskulinen Tanninen und etwas Holz (gut, davon vielleicht ein bisschen viel, wie beim Alkohol), so konzentriert und anhaltend das Trinkvergnügen. Zumindest bei diesem Wein aus dem Bordeaux-Gnadenjahr 2009, der mit knapp dreizehn Franken tatsächlich das ist, was englische Fachzeitschriften einen *best buy*, die Konsumenten ein Schnäppchen nennen. Abermals also ein eklatantes Beispiel für die alte Weisheit, nach welcher wir in grossen Jahren kleine Weine, in kleinen grosse Weine kaufen sollten. Was nicht heisst, Lhuillier und sein Berater Olivier Dauga begnügten sich in problematischeren Jahren mit *qualité négligeable*. Die renommierte (wenn auch etwas im Ruch einer Prodomo- resp. Pro-Nation-Berichterstattung stehende) *Revue du Vin de France* nennt Fleur Haut Gaussens den «Archetyp eines guten Bordeaux supérieur». Und ja, klar, er ist ein Wein für alle Tage, aber dies im Sinn jener alten Anzeige von GGK für VW, die ein in der Form eines Käfers gebackenes Brot zeigte, unter dem Slogan «Was man täglich braucht, muss gut sein». So viel zum Gefälle zwischen Weinen des täglichen Gebrauchs und den Maseratis unter den Flaschen. Beide müssen innerhalb ihrer Kategorie stimmen und sind so wenig miteinander zu vergleichen wie Äpfel mit Birnen. Oder wie eine *brasserie gourmande* mit einem Gourmet-Lokal. Habe ich wirklich Hunger, ziehe ich Erstere Letzterem vor.